

ZWEI GEDICHTE

VON
CHARLOTTE BALL

MÄRCHENLAND

*Steh still und staune: Dies ist Märchenland! —
Die Flocken fallen groß wie Zuckerand.
Ängstliche Hüttchen schwimmen klein im Schnee
Wie Schiffe, fremd auf weißer Zaubersee.*

*Und alles weiß. — Und weißer als Holunder
Blüht auch der Traum . . . Nun kommst du, liebstes Wunder . . .!
— Doch wehe! nein!: Die böse Hexe Zeit
Hockt mitten in der weißen Ewigkeit.*

*

GROSSSTADT-MORGEN

*Schon frühe widerhallte in der großen
Steingrauen Stadt, wo Enge Weite traf,
Der Kampfruf, den die Arbeit ausgestoßen
Gegen der Nächte traumbesternen Schlaf.*

*Und alles brach vom Lager auf zum Streit
Des Tags, als Wappen führend seine Qualen;
Allein die Sonne war noch nicht bereit —
Und kam erst spät — und kam dann ohne Strahlen.*

*Und stand am fernsten Himmel, blaß und zart,
Kein Lächeln tragend . . . nicht einmal des Spottes . . .
Der Erde fremd und fremd der Erdenart,
So wie ein schmerzlicher Gedanke Gottes.*

Mit Genehmigung des Eigenbrödler-Verlages G. m. b. H., Berlin W 8, dem Versbuch „Der Abendgang“ von Lotte Ball entnommen.